

## **Predigt über 1 Kor 2,12-16**

Das Predigtwort für den heutigen Abend steht im ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther, Kapitel 2. Wir hören dort vom Geist Gottes, der sich grundlegend vom Geist der Welt unterscheidet. In Form von geistlichen Worten wird er geistlichen Menschen geschenkt. Hören wir:

*12 Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, daß wir wissen können, was uns von Gott geschenkt ist.*

*13 Und davon reden wir auch nicht mit Worten, wie sie menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der Geist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.*

*14 Der natürliche Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muß geistlich beurteilt werden.*

*15 Der geistliche Mensch aber beurteilt alles und wird doch selber von niemandem beurteilt.*

*16 Denn »wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer will ihn unterweisen« (Jesaja 40,13)? Wir aber haben Christi Sinn.*

Liebe Gemeinde,  
schauen wir uns die wichtigsten sieben Aussagen dieses Abschnitts der Heiligen Schrift näher an.

### **1. Der Geist der Welt**

Der Apostel grenzt den Geist Gottes vom Geist der Welt ab. Der Geist der Welt ist, wie der Zusammenhang deutlich macht, so viel wie Menschenweisheit. Weisheit dieser Welt. Weisheit der Herrscher dieser Welt. Ja,

sicher, es gibt Weisheit bei den Menschen. Gott hat den Menschen ja als vernünftiges, einsichtiges Wesen geschaffen. Allerdings: die Weisheit, die wir Menschen im Lauf unseres Lebens aus eigenen Kräften erwerben können, ist immer begrenzt. Selbst wenn wir von anderen Menschen lernen und ihre Einsichten übernehmen, so bleibt unsere Einsicht immer begrenzt. Schauen wir kurz auf die drei begrenzten Weisheiten, die der Apostel Paulus im Kapitel 2 nennt:

1. Menschenweisheit. Wir können im Lauf des Lebens eine gute Menschenkenntnis erwerben. Aber wir werden damit ja nie fertig, weil jeder Mensch dann doch wieder ganz anders ist.

2. Weisheit dieser Welt. Wir sehen sie z.B. bei Handwerkern, die eine bestimmte Fertigkeit besitzen. Oder auch bei Wissenschaftlern. Oder Technikern. Sie kennen sich in einem bestimmten Arbeitsbereich oder Fachgebiet aus, beherrschen das, haben hier besonderes Berufswissen. So wertvoll das ist für sie und andere. Es bleibt eine begrenzte Sicht auf die Welt. Ein Teilausschnitt.

3. Weisheit der Herrscher der Welt. Die Herrscher der Welt beherrschen die Kunst, die Geschicke von Völkern zu bestimmen. Sie haben die nötigen Machtinstrumente in der Hand, um den Lauf der Geschichte maßgeblich und in ihrem Sinn zu beeinflussen. Sie bringen Menschen dazu, das zu wollen, was sie wollen. Der Apostel Paulus zeigt jedoch, wie begrenzt selbst diese Weisheit ist. Sie führt dazu, dass die Mächtigen der Welt den Sohn Gottes nicht erkennen, ja ihn kreuzigen. Und

das bis zu diesem Tag. Das, was Gott will, wird verfehlt. Und auch das, was dem Menschen dient.

## **2. Der Geist aus Gott**

Anders als das Denken, Fühlen, Wollen begrenzter Menschen ist der Geist aus Gott unbegrenzt. Denn der Geist Gottes ist ja der Geist, der im ewigen und unendlichen Gott wohnt. Der Apostel macht das in V.11 mit einem Vergleich deutlich. Der Mensch wüsste über sich selbst überhaupt nichts, wenn er nicht seinen Geist hätte. Er wäre wie ein lebloser Stein. Durch seinen Geist jedoch ergründet er sich. Wer bin ich im Unterschied zu anderen? Was macht die Welt aus und wie sind ihre Gesetzmäßigkeiten? Was kann ich? Was will ich? All das ergründet der Geist des Menschen. Genauso nun ist es bei Gott. Sein Geist erforscht die Tiefen der Gottheit. Und die Länge, Breite, Höhe Gottes noch dazu. Alles, was Gott ist und will und fühlt und denkt. Und außerdem auch noch: wer er ist und was er tut im Bezug auf das Universum und die Menschheit. All das ergründet der Geist Gottes. U.z. nicht nur für sich selbst oder aufgezeichnet in einem geheimen Buch. Sondern er will das seinen Kindern mitteilen. So spricht er zu Menschen von den Tiefen der Gottheit. Das ist das Wort Gottes.

## **3. Worte, die der Geist lehrt**

Paulus nennt das Wort Gottes hier einfach: Worte, die der Geist lehrt. Das ist noch genauer als Heilige Schrift. Oder Wort Gottes. Die Umschreibung „Worte, die der Geist lehrt“ bringt ja zum Ausdruck, dass im Wort Gottes sich der Heilige Geist direkt an uns wendet. U.z. nicht in erster Linie, um uns zu unterhalten oder uns bestimmte Informationen zu geben. Vielmehr spricht der Geist Gottes zu uns, um uns zu lehren, um uns etwas

beizubringen über das Wesen Gottes und über sein Heilswerk. Und wenn wir die einzelnen Dinge, die der Geist Gottes uns beibringt, zusammen nehmen, dann können wir sagen: Der Hl. Geist will am Ende sich selbst uns beibringen, uns schenken. Und d.h. Gott schenkt sich uns durch den Heiligen Geist selbst.

#### **4. Worte menschlicher Weisheit**

All das können nur Worte des Hl. Geistes. Worte menschlicher Weisheit sind zu so viel nicht in der Lage. Sie können höchstens einen Bereich menschlichen Lebens näher erläutern. Oder auf Naturgesetze aufmerksam machen. Aber wie das Ganze aussieht, woher die Einzelteile kommen und was Absicht und Ziel des Ganzen und der Teile ist, das können menschliche Worte nicht erschließen. Und seien sie noch so kenntnisreich und klug.

#### **5. Geistliche Dinge deuten für geistliche Menschen**

Schauen wir noch etwas genauer, wie die Worte des Heiligen Geistes wirken. Wie genau lehrt er? Er bedient sich dazu bestimmter Menschen. Der Propheten, der Apostel, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Er legt sein Wort in ihren Mund. Damit sie, wie Paulus sagt, geistliche Dinge für geistliche Menschen deuten. Warum bedient sich der Hl. Geist dazu bestimmter Menschen? Warum hat er Boten und Erklärer, um sein Wort zu den Menschen zu bringen? Ist das nicht umständlich? Könnte er nicht einfacher und direkter durch sein Wort jeden einzelnen anreden. So wie er das bei den Propheten macht und bei den Aposteln, zu denen er direkt spricht, durch eine persönliche Offenbarung. So etwa an Pfingsten bei der Ausgießung des Geistes.

Wenn er selbst jeden Menschen ansprechen würde, hätte das auch den Vorteil, dass es auch ganz bestimmt klappt. Dem Hl. Geist gegenüber kann man sich ja schlecht verschließen. Vielleicht kann man Einwände vorbringen, aber die besseren Argumente hat ja in jedem Fall er. Aber nein, er setzt Diener ein, die geistliche Dinge für geistliche Menschen deuten. Auch bei uns. Geistliche Lehrer bringen uns etwas im Auftrag des Hl. Geistes nah. So dass wir es verstehen und begreifen können. Nicht anders ist es ja in allen anderen Lebensbereichen. Gott erschafft jeden Menschen und sorgt dafür, dass er wächst und reift. Aber er macht das nicht ausschließlich selbst. Sondern er bedient sich dazu auch der Eltern, Großeltern, Erzieherinnen, Lehrer, Ausbilder usw. Die sich anstrengen, den ihnen anbefohlenen Kindern das beizubringen, was Gott möchte, dass sie lernen, verstehen und können.

## **6. Der natürliche Mensch**

Allerdings weiß der normale Mensch von diesem Lernziel und Lernweg des Hl. Geistes nichts. Woher sollte er es auch wissen. Aus sich selbst heraus weiß man von der höheren Absicht Gottes nichts. Das erfährt man ja erst durch Worte, die der Heilige Geist lehrt und durch Lehrer, die sie einem beibringen. Insofern ist es um den natürlichen Menschen in geistlichen Dingen schlecht bestellt. Erst recht, wenn – wie in Deutschland - geschätzte 30% der Bevölkerung gar nichts vom Geist Gottes und seinen Worten wissen, aber meinen, damit gut zu leben und das auch nicht ändern wollen.

## **7. Der geistliche Mensch**

Dagegen sind Christen die Menschen, die sich mit ihren natürlichen Verstehensmöglichkeiten nicht begnügen.

Christen fragen nach dem Hl. Geist, öffnen sich für sein Wort, hören auf bevollmächtigte Boten des Geistes, wollen geistliche Menschen sein. Der Apostel Paulus sagt zum Schluss unseres Abschnitts, was den geistlichen Menschen noch vom natürlichen Menschen unterscheidet. Der natürliche Mensch urteilt, er brauche geistliche Dinge nicht. Obwohl er gar nicht genau weiß, worum es sich dabei handelt. Es geht dann nach dem Motto: Kenn ich nicht, brauch ich nicht. Oder: weiß ich schon, brauch ich nicht.

Der geistliche Mensch urteilt nicht mit seinem Verstand über den Hl. Geist oder dessen Worte, auch nicht über andere Menschen, ja nicht einmal über sich selbst. Er will ja vielmehr den Heiligen Geist den obersten Maßstab und Richter über alle seine Gedanken sein lassen. Und wo das gelingt, da hat der geistliche Mensch den Geist, Sinn und Verstand des Herrn Christus. Dann ist er frei von der begrenzten Weisheit natürlicher Menschen. Dann bewegt er sich im Geist Gottes. Kann mit ihm alles beurteilen, ohne beurteilt zu werden.

Dazu helfe uns Gott der Heilige Geist durch sein Heiliges Wort, das er uns durch den Dienst treuer Hirten und Lehrer ausrichten lasse. Amen.